

# Hosanna!

Auszug aus der Anne De Vries "Die Bibel unserer Kinder",

Ausgabe von 1992, S.200-201.

Es war an einem Sabbat. Jesus ging auf einem Weg nahe bei der großen Stadt Jerusalem. Seine Jünger waren bei ihm und noch viele andere Menschen. Sie sahen alle ehrfurchtsvoll auf Jesus und Fragten einander: "Wird er jetzt nach Jerusalem gehen, um dort König zu werden?" Sie wollten so gern, dass Jesus ihr König würde, denn im Land waren Feinde, die Römer, und die quälten die Menschen zuweilen sehr. Wenn aber Jesus König wäre, könnte er gegen sie kämpfen und sie alle vertreiben. Er war ja so mächtig. Er konnte alles.

Plötzlich blieb Jesus stehen. Er rief zwei seiner Jünger herbei und sprach: "Seht ihr die Häuser dort? Das ist ein Dorf. Dorthin müsst ihr gehen. Am Eingang des Dorfes steht ein Esel, der mit einem Strick an einen Pfosten gebunden ist. Den müsst ihr losmachen und mir bringen. Und wenn euch jemand fragt: ‚Was wollt ihr mit dem Esel?‘, dann müsst ihr nur sagen: ‚Der Herr braucht ihn!‘" Die beiden Jünger dachten: Was will er mit einem Esel? Aber plötzlich begriffen sie es. Er wollte auf einem Esel in die Stadt Jerusalem reiten. Dann wollte er sicher doch noch König werden! So liefen sie fröhlich ins Dorf, und es war alles so, wie Jesus gesagt hatte. Bei einem der ersten Häuser sahen sie ein Esel, der an einem Pfosten festgebunden war. Sie banden das Tier los und nahmen es mit. Einige Männer, die dort standen fragten: " Was wollt ihr mit dem Esel?" Die Jünger antworteten: "Der Herr braucht ihn." Da waren die Männer zufrieden. Wie froh waren die Menschen, als sie die Jünger mit dem Esel kommen sahen. Denn jetzt wurde allen klar, was Jesus wollte.

Sie zogen ihre Mäntel aus und legten sie auf den Rücken, des Esels. Dann halfen sie Jesus hinauf, und er ritt los. Die Jünger gingen nebenher. Und die Menschen liefen auch mit. Plötzlich begannen sie zurufen: " Da reitet unser König! „Es kamen immer mehr Menschen hinzu. Aus Jerusalem kam sie auch schon gelaufen. Dort hatten sie gehört, dass Jesus käme. Und alle Menschen riefen und sangen: „Unser König kommt! Gesegnet sei er, der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna, unser König!“ Sie pflückten lange Palmblätter von den Bäumen und winkten damit. Die Blätter waren wie große Fahnen. Sie zogen ihre Mäntel aus und breiteten sie auf dem Weg aus. Darüber sollte der Esel laufen. So brauchte ihr König nicht über den staubigen Boden zureiten. Sie jauzten und sangen. Und sie dachten: Nun wird Jesus unser König werden, unser Kampfkönig. Dann wird er in einem schönen Palast wohnen, genauso wie früher König David. Und uns alle wird er reich und glücklich machen. Je näher sie in die Stadt kamen, um so lauter sangen sie: „Hosanna, Hosanna!“ Am Wegrand aber standen reiche und vornehme Männer. Das waren die Priester und Pharisäer. Die sangen nicht mit. Sie waren eifersüchtig, weil die Menschen Jesus so liebten und ihm so gern zuhörten. Sie dachten: Die Menschen müssen auf uns hören, wir wissen, was sie tun sollen. Jetzt sahen sie Jesus heranreiten und hörten, was die Menschen riefen. Da sagten sie zu ihm: „Meister, sag doch deinen Jüngern, dass sie das nicht rufen dürfen!“ Aber Jesus ließ sie ruhig rufen. Es stimmte ja: Er war ein König, aber ein anderer König, als die Menschen dachten: Kein gewöhnlicher König, kein Kampfkönig, ein Friedenskönig war er.

Die Menschen verstanden das nicht. Sie dachten, dass er sofort König werden würde. Darum waren sie so froh. Sie lachten uns sangen und jubelten. So zog Jesus in Jerusalem ein und ritt durch die Straßen zum Tempel. Eines Tages würde er doch König sein.